

„Vorschrift ist unnötig“

Wer auf Tirols Pisten Verletzte versorgt, muss keine Ausbildung zum Rettungssanitäter absolvieren. LHStv. Elisabeth Zanon hält eine diesbezügliche Verpflichtung für unnötig.

INNSBRUCK - Einen Erste-Hilfe-Kurs und den Vorsatz, Verletzte bestmöglich zu versorgen: Mehr braucht man in Tirol nicht, um als Pistenretter unterwegs zu sein. Während die meisten großen Bergbahnen ausgebildete Sanitäter angestellt haben, ist es bei kleineren Anlagen oftmals das Liftpersonal, das – mit einem Erste-Hilfe-Kurs ausgestattet – Verletzten zu Hilfe eilt.

Ein absolutes Muss

„Ich habe ein paar Jahre lang beobachtet, wie die Versorgung auf den Skipisten teilweise abläuft. Für mich war klar, dass nur ausgebildete Sanitäter eine optimale Erstversorgung garantieren“, sagt der Chef der Ellmauer Bergbahnen, Klaus Exenberger.

Für ihn sei die professionelle Erstversorgung auf der Skipiste ein absolutes Muss.

„Egal ob auf der Autobahn oder auf der Piste.“

Wir müssen den Menschen doch überall die bestmögliche Versorgung garantieren“, sagt auch der Kufsteiner Rotkreuzchef Harald Bachmeier. „Da muss wohl erst jemand durch falsche Erstversorgung zu Schaden kommen, damit das gesetzlich geregelt wird“, befürchtet Exenberger.

LHStv. und Gesundheitslandesrätin Elisabeth Zanon sieht keinen Handlungsbedarf: „Wir haben in Tirol in allen Rettungsbereichen – auch auf den Skipisten – einen sehr hohen Qualitätsstandard. Eine gesetzliche Verschreibung ist unnötig.“ Überprüfen werde man die Standards aber im Zuge der anstehenden Novellierung des

Rettungs-
gesetzes
– nach
der
Wahl.
(kaz)



LHStv. Elisabeth Zanon wird die Rettungsstandards bei der Novellierung des Rettungsgesetzes hinterfragen.

Foto: Murauner